



KIV-Ruhrgebiet e. V. Witten – Aktuell 20/01/2014

Wertvolle Tipps zur Bienenpflege von Gerhard Liebig

„Ruhrstadt-Imker Aktuell“ vom 20. Januar 2014

In Kürze:

- An den Völkern ist zurzeit nichts zu tun. (Das gilt vor Allem für Imker mit gutem Gewissen.)
- darauf achten, dass die Fluglöcher nicht vom Wintertotenfall verstopfen oder verstopft sind.
- auf Futterverbrauch in den nächsten Wochen achten

Bienen und Wetter bisher normal. Wie das Fernsehen

Der Winter war bisher „normal mild“. Laut Wetterprognose soll es gegen bzw. ab Ende Januar deutlich kälter werden. Nachts Frost und tagsüber (im Westen) nur wenige Grad über Null.

Die Völker sind darauf vorbereitet. Sie haben die wärmenden Sonnenstrahlen der vergangenen Tage für Reinigungsflüge genutzt. Und auch, um im Stock für Ordnung zu sorgen. Futter wurde (und wird) umgetragen und Totenfall Richtung Flugloch und auch ins Freie geschafft. Da und dort haben sich Bienen auch im Pollensammeln an Hasel geübt.

Die Völker haben mit dem Brüten angefangen. Das tun sie immer nach dem Jahreswechsel. Die Witterung bestimmt den Brutumfang. Bei normalmilder Winterwitterung (Tagestemperaturen unter 10°) bleiben die Brutnester sehr klein. Sie sind sehr viel kleiner als Anfang Januar 2013, als um die Jahreswende das Wetter „wie an Ostern“ war (und später - an Ostern - das Wetter wie an Weihnachten). Und dazwischen ein langer, frostig-kalter Spätwinter mit einer Tauwetterperiode Anfang März. Für Anfänger lohnt ein (Rück-)Blick in die Newsletter zum Jahresanfang 2013.

Filmbericht vom WDR

Der WDR hat am 18. Januar 2014 in Solingen den Bienenstand einer Imkerin besucht. Der Filmbericht „Bienen sind durcheinander“ ist (noch) in der Mediathek des WDR zu finden. http://www1.wdr.de/mediathek/video/sendungen/lokalzeit/lokalzeit-bergisches-land/videobienensinddurcheinander102_size-L.html?autostart=true#banner

Im Film wird ein 1-Zargen-Volk geöffnet. Beim Wegziehen der Folie ist zu erkennen, dass es in 6 Wabengassen sitzt. In der Wintertraube! Bei milder Witterung! Die Königin wird auf der zentralen Wabe gefunden und auch ein paar (!) verdeckelte Brutzellen im Traubenzentrum. Das Volk unterhält nur ein „Ausbildungsprogramm für Ammenbienen“ und ist (als 1-Zargen-Volk!) ausreichend mit Futter versorgt. Auch sonst ist Alles in Ordnung: heller Wabenbau! Kein Schleier notwendig. Keine Stiche in die Hände. **Kein Grund zur Sorge.**

Doch leider vermittelt der Film „Bienen sind durcheinander“ am Ende ein anderes Bild. Der Winter ist kein Winter. Wenn es wieder kalt wird, nimmt die Brut Schaden. Wenn es mild bleibt, drohe der Hungertod....

An den Völkern ist zurzeit nichts zu tun.

TIPPS & TRICKS FÜR FAULE IMKER



Füttern im Notfall

Ihre Bienen haben bereits alle Vorräte geleert, obwohl es draußen noch kalt ist? Dann ist Erste Hilfe nötig.

Die gängige Methode: Die gängige Methode ist die richtige. Damit Bienenstöcke den Winter überdauern, werden sie stark gefüttert. Der Winter ist mit ungenügendem Futter einhergehend. Wer im Spätsommer genug Futter gibt, braucht sich in aller Regel im Frühjahr keine Sorgen zu machen.

Was schief gehen kann: Wenn Bienenstöcke den Winter überleben, sind sie oft zu klein. Ein Bienenstock nach hiesigen Standards kann den Futterverbrauch eines starken Volkes auf einige hundert Gramm täglich unter die Woche auf über zwei Kilogramm anheben. Wenn diese Kosten schnell Futterkosten mindern, das Verhängnis im nächsten Frühjahr ist, nach der Verwinterung, die im Herbst und Winter zuwiderläufig, die Bienenstöcke für den Winter. Deshalb ist die Überprüfung des Futterverbrauchs im Frühjahr wichtig.

Erste Hilfe bei Flugwetter: Eine Möglichkeit besteht darin, Futterzellen aus einem gut bestellten Volk umzuküpfeln. Sehr gut geeignet ist auch Honig. Allerdings darf nur reines, ohne Zuckerzusatz, gefüttert werden. Von fremden Honigen lassen Sie die Finger. Bei diesen besteht immer die Gefahr, dass sie Sporen des Erregers der Amerikanischen Faulbrut enthalten. Den Schaden im Falle einer Ansteckung wäre enorm und eine Sanierung sehr aufwendig. Wenn kein einwand-

freier, eigener Honig und keine anderen Futterquellen vorhanden sind, weil alle Völker Hunger leiden, kann man durchatmen lassen Futterzellen gefüllt. Ein kleiner Paden wird unter der Folie aufgelegt und mit dem Honigsaft befüllt. Der mit seiner Dichtung nach unten zeigt. Man beginnt sich mit kleinen Portionen von maximal einem Kilogramm und wiederholt die Fütterung, so lange die Bienen auf sich warten lassen. Für die Verwinterung des Futters brauchen die Bienen Wasser. Deshalb sollte bei Futterzufuhr Flügelfutter hinzugeben.

Bei Kälte von unten füttern

Erste Hilfe bei Kälte: Wenn es draußen noch kalt ist, reizen Sie die Völker am besten mit Flügelfütterung von unten. Dazu wird eine flache Schale mit Zuckerwasser oder Sirup gefüllt und in den Gitterboden gedrückt. Unter dem Bienenstock gestellt. Die flache Schale des Gitterbodens kommt die Maße der Schale. Je nachdem wie lang und breit sie ist, kann eine Schale bis zu einer Liter-Flüssigkeit fassen. Eine Schale flüssigkeitsdicht durch als Schmelzschale. Auch bei sehr kalten Temperaturen steht nach kurzer Zeit ein aus den Völkern ausströmendes Wasser. Die Bienen fliegen auf der Schmelzschale und leeren die Schale in den Bienenstock. Bei normaltemperierten Völkern ist die Schale nach einer Nacht leer und trocken, und die Bienenstraße hat sich in ihre Winterquartiere

zurückgezogen. Vorsicht: Das Flügelfutter kann Kleberei angereicht werden. Dagegen hilft ein wenig Honig. Im Zweifelsfall füttern Sie dann besser von oben als von der Seite.

Bienen versorgen: Grundsätzlich ist es vorzuziehen, die Völker zu füttern. Eine Fütterung mit Zuckerwasser, Flügelfutter oder Sirup unmittelbar vor einem Tag der Fütterung ist immer die Vorwahl des angedachten eingetragenen Honigs. Doch bevor man das Leben der Völker aus der Hand lässt, sollte man zum Futterstock gehen. Die Bienen aus einer solchen Fütterung sollte man: Einmal und nie wieder. Lieber im Spätsommer mehr Futter geben und überschüssiges Winterfutter im Frühjahr entnehmen.

Der Gerhard Lohse, wissenschaftlicher

Mit der Methode sparen Sie Futterkosten Sie

Zeit: Keine Frage – im Herbst rechtlich einfließen, geht schneller, als das per Topf aus einem Bienenstock füttern zu müssen.

Gesundheitsgefahren: +++ In Schmelzschalen gefüllten Gefäßen, lassen sich Völker leicht anstecken.

Imkereigröße: Für jede Imkerin, Winterquartiere Völker zu füttern gebietet der Tierarzt.

Im Notfall: Füttern von unten Zoom:
Klick auf die Grafik öffnet pdf-Anleitung; [Deutsches Bienen-Journal]

Das gilt vor Allem für Imker mit gutem Gewissen. Das sind die Imker, die ihre Völker stark genug, ausreichend aufgefüttert, mit wenigen Milben eingewintert haben und sie „kalt“ (= über unten offenem Gitterboden) überwintern und darauf achten, dass ihre Fluglöcher nicht vom Wintertotenfall verstopfen oder verstopft sind.

Siehe dazu auch nebenstehenden Bericht ["Im Notfall: Füttern von unten"](#) [279 KB], den uns das [Deutsche Bienen Journal](#) dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hat.

Bei der Einschätzung des Futterverbrauches in den kommenden Wochen hilft immer wieder ein Klick ins Internet. Am Lehrbienenzentrum Hohenstein steht ein Volk auf einer Stockwaage, die

täglich Daten ins Internet stellt.

Vom 23.12. bis zum 19.1. ist das Waagstockvolk 1,5 kg leichter geworden. Das sind im Durchschnitt etwa 50 g pro Tag (oder 160 mit Futter gefüllte Zellen). Wenn ein Volk viel brütet wird es täglich mehr als 100 g Futter verbrauchen und mehr als 300 Futterzellen leeren.

Der nächste Newsletter erscheint, sobald die kurzfristige Wetterprognose Frühlingserwachen ankündigt.

